

zweiten, in dem späteren Theile des Pontificates Leo's gebrauchten Stempel hergestellt; dieselbe zeigt in ziemlicher Uebereinstimmung mit den Abbildungen im *Nouveau traité* IV, 302 und in Tosti's *Storia della badia di Monte Cassino* I, 255¹⁾, auf der Vorderseite in Capitalbuchstaben, die umschichtig durch eine lilienähnliche Figur abgelöst werden, die Umschrift: 'Leonis' und in dem übrig bleibenden, durch eine erhabene Linie eingeschlossenen inneren Raume die Zahl VIII, jedoch in der Weise, dass die IIII in etwas kleinerer Gestalt über eine erheblich grössere V gestellt ist; die untere Spitze der letzteren steht gerade über der das O vom N trennenden Lilie; ist nun der Stempel, wie in der Nienburger Bulle, so aufgedrückt, dass das O gerade oben an der Stelle, wo die Fäden in die Bleiplatte eintreten, liegt, so scheint die VIII auf dem Kopfe zu stehen; nach der Abbildung im *Nouv. traité* zu urtheilen, müsste das auch in der daselbst als Vorbild benutzten Bulle der Fall gewesen sein; in letzterer sind wohl auch die neben dem V in der Regel stehenden Punkte — zur linken Hand einer, zur rechten 2 etwas schräg über einander stehend — nicht deutlich ausgeprägt gewesen und daher nicht mit abgebildet worden; Tosti's Facsimile hat wenigstens einen Punkt auf jeder Seite, und leider ist umgekehrt in der von mir für Vorlesungszwecke angefertigten Abbildung des ganzen Stückes, die wohl dem einen oder anderen Leser des Neuen Archivs zu Gesicht gekommen ist, nur der auf der einen Seite stehende Doppelpunkt ausgekommen. Die Rückseite zeigt gleichfalls zunächst als Umschrift das Wort: 'papae', auch hier sind die Buchstaben durch eine Verzierung getrennt, die aber eher als ein auf längerem Schaft stehendes Dreiblatt bezeichnet werden müsste; die Buchstaben P und A gehören der Capitalschrift, E der Unciale an; in dem Mittelfelde der Rückseite²⁾ befindet sich eine 8blättrige Rosette.

Von irgend einer nachträglichen oder nicht originalen Befestigung dieser Bulle an den Fäden, sowie der letzteren an der Plicatur, ist nicht die geringste Spur zu entdecken.

Zur Betrachtung der Schrift übergehend, ist auch von der Nienburger Bulle so gut wie von so vielen anderen Urkunden Leo's zu bemerken, dass weder in den Protokolltheilen noch im Contexte irgend ein Zug an die Formen der alten Curialschrift erinnert; hiergegen kann ich bis jetzt zwar auch noch nicht einen Schreiber, der mit dem hier vorkommenden identisch

1) J. R. P. 3264, aber schon unter 3166 ist irrthümlich auf Tosti's obige Stelle verwiesen; das Siegel zeigt eben, dass die Urkunde in ein späteres Jahr des Pontificates Leo's zu setzen war. 2) In Folge einer Verdrehung der Schnüre ist diese Rückseite in meinem Facsimile unmittelbar im Anschlusse an die Fäden gezeichnet und die Vorderseite zusammenhanglos daneben gestellt.